Quelle: https://manuscripta.at/?ID=6032
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner), Bibliothek

altär daz sie die gnäd möcht pergen wan nie:
mant mag sich enthalten in dirr gnäd Si kam äch
zu als hȫher vnd grösser erkant nuß von der
jnbrinsiger mym gottes daz der vatter vn der
sun vn der hailig gaist drei pson smt von doch
der amualtig got ist der aller dinig schöpffer
ist der ie was vnd ymmer ist Daz wurd ir ze
kennen geben als wol muglich was Wie dick
sie die gnäd Jubilus het in sunderlicher häher
wiß vnd ander vßgenome gnäd daz kan ich nit
volschriben Doch wil ich iez hailigen endes nit
vergessen wan daz was so gar andächtig vn
gnädenrich da sie in den zügen lag da pat sie
von grösser andacht vnd von gnäd daz wir
ir sungen den sequenz Gume triuphum Daz tät
wir Da hub sie der gaist vff vnd all die
weil vn wir sungen da het sie ir hend vnd ir arm
vff gedenet vnd gab aller sammung waze von offe:
ne zaichen daz sie alle die weil die hailige drivalti:
kait sach Ains tags sang man messe von unser
frowen da hiess sie sich von grösser andächt in de
thör tragen vnd da man den sequenz Aue prlara
sang da erstham ir unser frow vnd trost sie mine:
kluch vnd mütterlich in iren grössen arbaite Sie
sang öch von grösser andächt an dem töd den se:
quenz Salue paradisi Öch ze ainem mäl da sach
sie unser frowen in wöber höher wirdikait in der
hailigen drivaltikait von dirre gnäd het sie un:
zalich frod vnd süssikait Sie het öch vil vnd offt
die gnäd die da haisset götlicher influss daz sich
got oft vnd dick naiget zu ir sel ir